

# 27. Jahresbericht

Stiftung Wirtschaftsforum Graubünden

Chur, Februar 2023



# 2022

Quelle: Markus Greber

Munt de San Murezzan,  
Blick auf Silvaplanasee

Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität. **graubünden**

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Vision und Mission</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Projekte im 2022</b>	<b>4</b>
2.1	«Do bin i dahai» - Wohnattraktivität der Bündner Gemeinden.....	4
2.2	Personal- und Fachkräftemangel in Graubünden: Perspektiven 2040 und Massnahmenvorschläge .....	5
2.3	Investorennetzwerk .....	7
2.4	Aktionsplan Green Deal Graubünden .....	7
<b>3</b>	<b>Referate und Medien</b>	<b>9</b>
3.1	Inputreferate .....	9
3.2	Medienbeiträge .....	10
3.3	Publikationen & Grundlagenberichte .....	11
<b>4</b>	<b>Organisation</b>	<b>13</b>
4.1	Ansprechpartner .....	13
4.2	Stiftungsrat.....	13
4.3	Unsere Geldgeber .....	14
4.4	Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden .....	14

## Vorwort

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist viel von Krise und den negativen Folgen die Rede. Wir müssen aber feststellen, dass viele positive Einflüsse entstanden sind. Damit meinen wir nicht nur die Rekordzahlen im Tourismus, sondern beispielweise der Wandel auf dem Arbeitsmarkt: Die Mischung aus Pandemie und verfügbaren, digitalen Tools hat zu einem Aufweichen der Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben geführt. Viele Schweizerinnen und Schweizer arbeiten heute ganz selbstverständlich teilweise im Home Office, im Ferienhaus oder unterwegs. Mit einem Zweitwohnungsanteil von fast 50% und vielen Stammgästen und Fans hat Graubünden eine Chance, diese Veränderung für sich zu nutzen. Wir haben uns daher im 2022 die Frage gestellt, wie Gemeinden den Trend besser nutzen können. Dazu haben wir Daten zu jeder der 101 Gemeinden ausgewertet, um auf 11 Wohnstandortfaktoren die jeweiligen Stärken und Schwächen aufzuzeigen. Damit bieten wir den Gemeinden eine Möglichkeit, sich gezielt zu verbessern und für potenzielle Zuzüger, vorübergehende «remote worker» und für Gäste, die Ferien und Arbeit kombinieren, noch attraktiver zu werden.

Im Herbst haben wir unsere Studie «Personal- und Fachkräftemangel in Graubünden: Perspektiven 2040 und Massnahmenvorschläge» publiziert und damit ein drängendes Thema aufgegriffen, das in den kommenden Jahrzehnten für Graubünden wie auch alle anderen alpin-ländlichen Regionen auf dem Alpenkamm besonders herausfordernd wird. Die demografische Entwicklung wird dazu führen, dass jede 5. Person in den nächsten 20 Jahren aus dem Arbeitsprozess aussteigt. Damit wird klar, dass wir vor grossen Veränderungen stehen und dass es Anstrengungen braucht, um den bisherigen Wohlstand zu halten. Mit rund 30 Massnahmen konnte das Wirtschaftsforum zeigen, dass es durchaus Handlungsmöglichkeiten gibt.

CO<sub>2</sub>- und Nachhaltigkeitsziele sind in aller Munde und die Diskussionen werden nach dem schneearmen Winter 2022/23 noch intensiver geführt. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich 2022 intensiv mit den Chancen der Nachhaltigkeit für Graubünden beschäftigt und konkrete Ideen zum Aktionsplan Green Deal ausgearbeitet, wie wir unsere Stärken als Produzent von erneuerbarem Strom, als Heimat von intakten Ökosystemen und als Ort mit eindrücklichen, alpinen Landschaften weiterentwickeln können.

„Allein können wir so wenig tun; Gemeinsam können wir so viel erreichen.“. Dieses weise Zitat von Helen Keller (US-amerikanische Schriftstellerin des 20. Jahrhunderts) hat sich für uns dieses Jahr mehrfach bestätigt. Wir danken all unseren Partnern – der Graubündner Kantonalbank, dem Kanton Graubünden, den Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden und all unseren übrigen Partnern, die uns finanziell und ideell unterstützten. Wir freuen uns, als unabhängige Denkwerkstatt der Wirtschaft auch im kommenden Jahr gemeinsam mit unseren Partnern an Ideen und Zukunftschancen für Graubünden zu arbeiten.



Daniel Fust  
Präsident



Peder Plaz  
Co-Geschäftsführer



Brigitte Küng  
Co-Geschäftsführerin

# 1 Vision und Mission

Die Stiftung Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als **unabhängige Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft** und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein.

Tabelle 1

Mission Statement des Wirtschaftsforums Graubünden

<b>Vision</b>	Unabhängige <b>Denkwerkstatt</b> für die volkswirtschaftliche Entwicklung Graubündens (Think Tank).
<b>Mission</b>	Erkennen und Aufnehmen von künftigen Trends (Chancen und Risiken) für die Volkswirtschaft Graubündens.  Vorwegnahme und Mitgestaltung von wirtschaftspolitischen Diskussionen, um die Standortvoraussetzungen für die Wirtschaft in Graubünden zu verbessern.
<b>Kernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Agenda Setting: Erörtern und definieren von relevanten Themen und Fragen für die künftige Entwicklung der Volkswirtschaft Graubündens.</li> <li>▪ Diskussionsgrundlagen: Erarbeiten von unabhängigen, auf Graubünden bezogenen Grundlagen für die Diskussion von ausgewählten Themen (=&gt; Orientierungswissen schaffen).</li> <li>▪ Vorschläge und Impulse: Vorschläge zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Gesellschaft in Graubünden auf Basis von Grundlagen und Konzeptideen zur Diskussion stellen.</li> <li>▪ Dialog führen: Aktive Suche von Dialogpartnern, Wissensvermittlung und Gestaltung von Dialogplattformen für Wissensaufbereitung und -vermittlung.</li> </ul>

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

2020 wurde die Positionierung des Wirtschaftsforums Graubünden vom Stiftungsrat überprüft und geringfügig angepasst. So soll das Wirtschaftsforum Graubünden seiner Ausrichtung als unabhängige Denkwerkstatt treu bleiben. Künftig will es jedoch nebst seiner Grundlagenarbeit vermehrt auch angewandte bzw. umsetzungsnahe Projekte auf die Agenda nehmen. Dazu wird einerseits die Kommunikation etwas verstärkt, andererseits werden nebst umfassenden Studien ergänzend auch punktuellere Themen mit hoher Relevanz für Graubünden bearbeitet.

Der Leistungsauftrag des Kantons Graubünden und die Bedürfnisse der Bündner Wirtschaft bilden die Leitplanken für die Aktivitäten und Themen des Wirtschaftsforums Graubünden. Übergeordnetes Ziel ist die Sensibilisierung von Bevölkerung, Politik und Wirtschaft für wesentliche Herausforderungen und Chancen des Wirtschaftsstandortes Graubünden. Auf diese Weise soll der Boden für Massnahmen der kommunalen, regionalen und kantonalen Standortentwicklung bereitet werden.

Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein reiches Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung.

## 2 Projekte im 2022

Seit Anfang 2022 wurden landesweit beinahe sämtliche einschränkende Regulierungen basierend auf der Corona-Pandemie aufgehoben. Die Gesellschaft konnte wieder in den gewohnten Alltag zurückkehren und die Wirtschaft erholte sich entsprechend rasch. Auch wenn die Pandemie überstanden scheint, wird sie noch langfristige Folgen mit sich tragen, welche zu neuen Trends und Veränderungen führen. Die Projekte des Wirtschaftsforums Graubünden im 2022 behandeln unter anderem Chancen und Risiken, welche sich aus der Pandemie heraus ergeben haben, sowie andere volkswirtschaftlich relevanten Themen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandorts Graubünden.

### 2.1 «Do bin i dahai» - Wohnattraktivität der Bündner Gemeinden

---

#### **Ausgangslage**

Obwohl schon seit Jahren vom Trend des «ortsunabhängigen Arbeiten» die Rede ist, haben sich dezentralere, flexiblere Arbeitsmodelle erst durch die Corona-Pandemie in grösserem Umfang durchgesetzt. Dieser schnelle und drastische Wandel der Arbeitswelt hat vielschichtige Auswirkungen auf Unternehmen und Führungsstrukturen, auf Gemeinden als Wirtschafts- oder Wohnstandorte und auf die Arbeitnehmenden selber. Der Arbeitsmarktradius vergrössert sich und Arbeits- und Wohnort müssen künftig nicht mehr zwingend nahe beieinanderliegen, da die Arbeitnehmenden den Standort ihres Betriebs nicht mehr an jedem Arbeitstag aufsuchen. Dies könnte seit langem eine der grössten Veränderungen fürs Berggebiet darstellen und der Abwanderungs- und Überalterungstendenz etwas entgegensetzen.

Vor diesem Hintergrund stellt der grosse Anteil von Zweitwohnungen im Bündner Berggebiet eine Chance dar. Die Zweitheimischen könnten künftig vermehrt für „Workation“ – oder sogar zum Verlegen des Erstwohnsitzes nach Graubünden – gewonnen werden. Vom Digitalisierungstrend angetrieben, könnten auch andere Neuzuzüger Graubünden als Wohnort in Betracht ziehen. Und Einheimische müssen für Ausbildung und Karriere nicht mehr zwingend ihre Heimat verlassen.

Für Gemeinden stellt sich die Frage, wie sie von diesem Trend profitieren können und ihre Wohnattraktivität am wirkungsvollsten steigern können. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat eine Analyse von 11 Lebensqualitätseigenschaften, beziehungsweise die Wohnattraktivität, sämtlicher Bündner Gemeinden durchgeführt.

#### **Status – Abgeschlossen**

Das Projekt wurde im Frühling 2022 publiziert und zur Diskussion bereitgestellt.

#### **Inhaltliche Ergebnisse**

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat anhand von Spider Diagrammen die Stärken und Schwächen sämtlicher 101 Bündner Gemeinden analysiert. Zu den 11 Wohnstandortfaktoren gehören Merkmale wie Freizeitangebote und Verkehrserschliessung, Kinderbetreuungs- und Schulangebote, Steuern, Gesundheitsversorgung, Wohnraum und Internetabdeckung.

Die wichtigsten Resultate des Projekts sind, dass sich die hohe Freizeitqualität von grösseren Tourismusorten positiv auf die Wohnattraktivität auswirkt. Die Verfügbarkeit von erschwinglichem Wohnraum ist jedoch ein Hemmnis. Tourismusgemeinden können in der Regel am besten vom Trend zu flexibleren Arbeits- und Wohnmodellen profitieren, indem sie auf Zweitheimische setzen, da diese zum einen bereits über eine Liegenschaft verfügen und mit dem Ort verbunden sind, andererseits ist diese Zielgruppe dank des hohen Zweitwohnungsanteils quantitativ sehr gross.

Zu den Stärken der regionalen Zentren wie Ilanz oder Thusis gehört das breite Angebot an Dienstleistungen (Läden, Gesundheitsversorgung, Schulen und Freizeitangebote). Dank des moderaten Preisniveaus können diese Gemeinden am besten von Neuzuzüglern und Einheimischen profitieren.

Die peripheren Gemeinden des Kantons Graubünden schneiden bei fast allen Wohnstandortsfaktoren ungünstig ab, was sich wiederum in einem tiefen Immobilienpreisniveau spiegelt.

Generell gibt es bei vielen Gemeinden in Graubünden Handlungsbedarf im Bereich der Kinderbetreuung und der Schulen. Ebenfalls ist eine Internetabdeckung, welche auf zukünftige Datenmengen abgestimmt ist, zwingend erforderlich, um erwerbstätige Personen für «remote work» zu gewinnen. Die Umschichtung der Steuern, z.B. eine stärkere Belastung der Liegenschaften zugunsten einer Einkommenssteuersenkung, kann wichtige Anreize setzen.

## 2.2 Personal- und Fachkräftemangel in Graubünden: Perspektiven 2040 und Massnahmenvorschläge

---

### **Ausgangslage**

Seit geräumiger Zeit spricht man in der Schweiz von Fachkräftemangel. Seit dem Ende der Corona-Pandemie scheint das Phänomen akzentuierter denn je. Die Arbeitslosenquote ist tief, die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen hoch. Mittlerweile spricht man bereits von einem allgemeinen Personalmangel.

Die Ursache dieser Problematik ist primär die demografische Veränderung der Schweiz. Die geburtenstarke Baby-Boomer-Generation steht kurz vor der Pension. Wegen der trichterförmigen Bevölkerungspyramide können junge Personen, welche neu in den Arbeitsmarkt eintreten, die entstehende Lücke nicht ausreichend füllen. Der Nachwuchs aus der eigenen Bevölkerung reicht nicht aus, um die Arbeitsstellen, welche einerseits durch Austritte und andererseits durch das florierende Wirtschaftswachstum des Landes geschaffen werden, zu füllen.

Das Phänomen der überalternden Bevölkerung ist in Graubünden noch akzentuierter als im Rest der Schweiz, da viele junge Leute aus Ausbildungs- und Berufsgründen aus dem Kanton auswandern, ihr soziales Umfeld anderenorts aufziehen und nicht mehr in ihre ursprüngliche Heimat zurückkehren. Der Kanton Graubünden zählt zu den Abwanderungskantonen der Schweiz. Auch wenn derzeit noch ein positiver Einwanderungssaldo aus dem Ausland besteht, deuten die Bevölkerungspyramiden der wichtigsten Nachbarländer auf eine ähnliche Situation wie in der Schweiz und somit wird tendenziell mit einer Abnahme des jährlichen Einwanderungssaldos gerechnet.

Zusätzliche Faktoren, welche das Angebot an Arbeitskräften beeinflussen, sind die Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen sowie die Anzahl Pendler und Grenzgänger.

### **Status - Abgeschlossen**

In einem umfassenden Bericht hat das Wirtschaftsforum Graubünden die momentane Personal- und Fachkräftemangelsituation und die Perspektiven bis 2040 analysiert und rund 30 konkrete Massnahmenvorschläge ausgearbeitet, welche auf verschiedensten Ebenen (Unternehmen, Gemeinde, Kanton und Bund) umgesetzt werden können, um der Problematik entgegenzuwirken und den allgemeinen Personalmangel in Graubünden zu entschärfen.

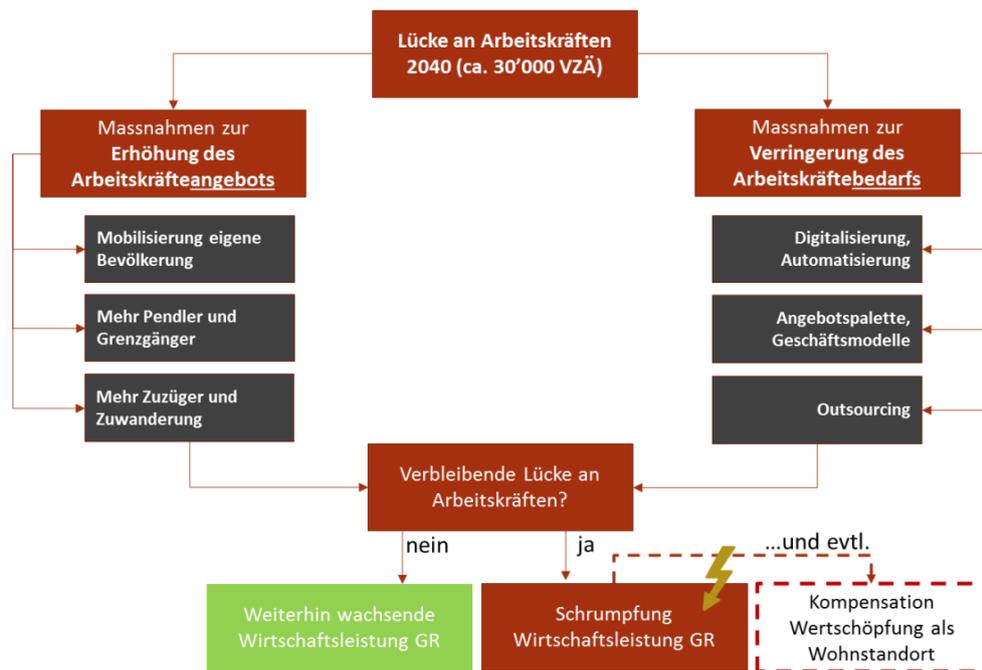
### Inhaltliche Ergebnisse

Falls keine wirksamen Massnahmen ergriffen werden, kann gemäss den Berechnungen des Wirtschaftsforums Graubünden die maximale Lücke an fehlenden Arbeitskräften bis 2040 rund 30'000 Vollzeitäquivalente betragen.

Zu den wichtigsten Massnahmenansätzen gehört die Erhöhung der geleisteten Arbeitsstunden der eigenen Bevölkerung, beispielsweise durch bessere Vereinbarkeiten von Beruf und Familie oder durch Anreize über das Rentenalter hinweg weiterzuarbeiten. Weiterhin muss Graubünden versuchen, mehr Zupendler, Zuzüger und Zuwanderer zu gewinnen, sei dies durch verbesserte Einwanderungsregulierungen, verkürzte Pendlerzeiten oder eine allgemeine Attraktivierung des Arbeitsstandortes Graubünden. Nebst den Massnahmen zur Steigerung des Arbeitskräfteangebots gibt es auch Möglichkeiten zur Verringerung des Arbeitskräftebedarfs ohne massgebende Einbusen der Wirtschaft in Kauf zu nehmen. Dazu gehören beispielsweise Digitalisierung und Automatisierung, die Anpassung von Geschäftsmodellen oder Outsourcing.

Der Handlungsbedarf auf Ebene der Unternehmen, Gemeinden, Kanton und Bund bleibt gross. Eine gemeinsame Zusammenarbeit der Unternehmen und der Politik wird notwendig sein, um den Personalmangel zu bekämpfen.

Tabelle 2 Mögliche Handlungsfelder zur Entschärfung des Personal- und Fachkräftemangels bis 2040



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

## 2.3 Investorennetzwerk

---

### Ausgangslage

Die Idee eines Investorennetzwerks Graubünden wurde in der Vergangenheit verschiedentlich gefordert oder als wünschenswert betrachtet. Das Wirtschaftsforum hat nun vertieft analysiert, wie ein Investorennetzwerk aufzubauen wäre und welche Erwartungen damit verknüpft werden können. Wir sind den folgenden beiden Fragen nachgegangen:

- Wie gross ist das Bedürfnis bei Investoren und Projektträgern nach zusätzlichen Plattformen, um Finanzierungsangebot und –nachfrage aus Graubünden zusammenzubringen?
- Falls das Bedürfnis relevant ist, wie könnten solche Plattformen konzipiert werden?

### Status – Abgeschlossen

Im Laufe des 2021 haben wir diese Fragen eingehend analysiert und viele Erkenntnisse gewonnen. Der Abschlussbericht wurde 2022 verfasst und im Herbst 2022 veröffentlicht.

### Inhaltliche Ergebnisse

Die Analyse zeigt, dass zwar in verschiedenen Bereichen ein Investitionsbedarf besteht, welcher über ein Investorennetzwerk abgedeckt werden kann. Gleichzeitig bestehen in der Schweiz jedoch bereits viele Plattformen und Ansätze, um Investoren und Projektträger zusammenzubringen. In manchen Fällen ist die systematische Strukturierung des Prozesses nicht möglich, weil Projektfinanzierungen insbesondere im mäzenatisch-unternehmerischen Umfeld zu einem wesentlichen Teil auf persönlichen Beziehungen basieren. Weil die Projektmenge in Graubünden insgesamt überschaubar ist, fehlt eine kritische Masse, um eigenständige Plattformen zu rechtfertigen. Es muss deshalb sehr gut überlegt werden, in welchem Bereich zusätzliche staatliche oder parastaatliche Förderaktivitäten mit Blick auf ein Investorennetzwerk gerechtfertigt sind.

## 2.4 Aktionsplan Green Deal Graubünden

---

### Ausgangslage

Der Aktionsplan Green Deal für Graubünden geht im Rahmen der globalen Klimapolitik von der Zielsetzung aus, dass bis 2050 im Kanton das Ziel von Netto-Null erreicht werden soll. Das Impulsprogramm mit dem Ziel zur Klimaneutralität wurde 2019 vom Grossen Rat initiiert und seit Oktober 2021 ist die erste Etappe, also die Umsetzung der ersten Massnahmen, eine beschlossene Sache. Um der Machbarkeit von Netto-Null bis 2050 nachzugehen, hat das Wirtschaftsforum Graubünden versucht, folgende Fragen zu klären:

- Wieviel CO<sub>2</sub> bzw. CO<sub>2</sub>-Äquivalente emittiert Graubünden?
- Welche Technologien und Massnahmen braucht es um klimaneutral zu werden?
- Ist die Umsetzung dieser Massnahmen in absehbarer Zeit realistisch?
- Wo liegen die grossen Hürden und Herausforderungen?
- Wer kann wo helfen?

Es bestehen bereits umfassende Studien zum Thema Klima- und Energiepolitik, jedoch ist es schwierig, ein allgemein verständliches Gesamtbild zu verstehen. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich dafür entschieden, die Erkenntnisse in einer einfachen Übersicht zusammenzufassen und für die Allgemeinheit zu präsentieren.

### **Status – In Bearbeitung**

Das Projekt ist in der Finalisierungsphase. Der Abschlussbericht wird voraussichtlich Anfang 2023 publiziert.

### **Inhaltliche Ergebnisse**

Ausgehend vom Territorialprinzip (Emissionen, welche innerhalb der Kantonsgrenzen produziert werden) stösst der Kanton Graubünden jährlich 2.2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> aus.

Zu den wichtigsten Treibhausgasemittenten gehören die fossilen Gebäudeheizungen, der motorisierte Individualverkehr, die Landwirtschaft (Düngung und Methanausstoss von Vieh) sowie die Industrie (z.B. Zementwerke & Kehrlichtverbrennungsanlagen).

Durch Elektrifizierung des Motorenverkehrs, Innovationen bei der Fütterung von Vieh, Elektrifizierungsprozesse in der Industrie sowie dem Umstieg auf alternative Heizsysteme ist es möglich, einen Grossteil der des heutigen Treibhausgasausstosses zu eliminieren. Eine Reduktion auf null ist mit dem heutigen technischen Wissen jedoch nicht möglich, weswegen auch eine Abscheidung von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre notwendig sein wird. Der Mehrbedarf an Elektrizität kann aus verschiedenen Quellen gedeckt werden. Ein Fokus auf den Ausbau der Photovoltaik sowie Wasserkraftwerke wird notwendig sein.

Für die ganze Wende werden Investitionskosten in der Grössenordnung von 6 bis 9 Milliarden fällig. Es zeigt sich jedenfalls deutlich, dass Netto-Null im Kanton Graubünden erreichbar ist.

### 3 Referate und Medien

#### 3.1 Inputreferate

Zur Sensibilisierung von Bevölkerung, Wirtschaft und Politik für aktuelle wirtschaftliche Herausforderungen treten die Exponentinnen und Exponenten des Wirtschaftsforums Graubünden auf Einladung auch als Referenten auf. Nachdem in den vorgängigen Jahren einige Referate aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten, konnte dieses Jahr wieder eine Vielzahl von interessanten Präsentationen vorgetragen werden. Ebenfalls konnte das Wirtschaftsforum den Trend von Onlinereferaten aus der Corona-Pandemie erfolgreich weiterführen.

Tabelle 3 Übersicht der Referate und Seminare im 2022 des Wirtschaftsforums Graubünden

Datum / Ort	Inhalt
30.03.2022 Chur	Seminar «Graubünden, heute und wie könnte es weitergehen?» (Brigitte Küng & Peder Plaz)
14.06.2022 Radons	Referat «Visionen für Mittelbünden», Präsentation für den Lion's Club Lenzerheide & Savognin/Surses (Peder Plaz)
28.06.2022 online	Runder Tisch (online) zum Thema Wohnraum basierend auf dem Projekt «Do bin i dahai» Wohnattraktivität der Bündner Gemeinden (Brigitte Küng)
26.08.2022 Davos	Referat «Kann Davos mehr als Tourismus!?!», Referat anlässlich der Wildmannli Tafel (Peder Plaz)
17.10.2022 Chur	Referat «Mit Energie zu Netto Null in Graubünden», Referat anlässlich des Wirtschaftsclubs des Grossen Rats vom Kanton Graubünden (Peder Plaz)
31.10.2022 Klosters	Inputreferat und Podiumsdiskussion «Zukunft Berggebiet: Ausblick 2040 Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt» (Brigitte Küng)
05.11.2022 Churwalden	Inputreferat «Zukunftstag Churwalden» (Brigitte Küng)
10.11.2022 online	Präsentation «Zukunftstag Wirtschaftsforum Graubünden: Aussicht auf die zukünftige Entwicklung Graubündens» (Peder Plaz)
22.11.2022 online	Runder Tisch (online) «Investorennetzwerk & CompanyMarket: Analyse WIFO und Präsentation M&A Plattform» (Peder Plaz & CompanyMarket)

### 3.2 Medienbeiträge

Das Wirtschaftsforum Graubünden konnte die Medienpräsenz im 2022 verstärken. Nachfolgend eine Auswahl von einigen relevanten Medienbeiträgen (keine vollständige Auflistung).

Tabelle 4 Auswahl an Medienbeiträgen 2022

Datum	Inhalt
25.04.2022	«Do bin i dahai» - Home Office als Mittel gegen Abwanderung, SRF Regionaljournal Graubünden
25.04.2022	«Do bin i dahai» - RSO Infomagazin, Radio Südostschweiz
25.04.2022	«Do bin i dahai» - Rondo News, Südostschweiz
25.04.2022	«Do bin i dahai» - Eine smarte Spider für Bündner Gemeinden, GRheute
26.04.2022	«Do bin i dahai» - Diese Gemeinden sind attraktiv für Homeoffice – und diese nicht, Südostschweiz
04.10.2022	«Do bin i dahai» - Chance für Graubünden als Wohnstandort nutzen, Bündner Gewerbe Print Magazin (Ausgabe September)
12.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Fachkräftemangel könnte Graubünden hart treffen, SRF Regionaljournal Graubünden
12.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Es fehlen bald 32'000 Arbeitskräfte im Kanton, Davoser Zeitung
12.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - RSO Infomagazin, Radio Südostschweiz
12.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Enfin l'onn 2040 manca mintga tschintgavel lavurant, RTR
12.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Rondo News: Mangel: Wie der Personal- und Fachkräftemangel sich in den nächsten 20 Jahren im Kanton Graubünden entwickeln soll., TV Südostschweiz
12.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Ohne Gegenmassnahmen fehlt Graubünden bis 2040 jeder 5. Arbeitnehmer, Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden
13.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Der Fachkräftemangel spitzt sich zu, GRImpuls
14.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Personalmangel in Graubünden: Eine hohe Erwerbstätigkeit soll belohnt werden, Engadiner Post
19.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Rondo News: Auswirkungen des Arbeits- und Fachkräftemangels auf Graubünden. Brigitte Küng vom Wirtschaftsforum Graubünden gibt Auskunft., TV Südostschweiz
20.10.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Verweis zur Studie Personal- und Fachkräftemangel, Hotelleriesuisse Graubünden
17.12.2022	«Personal- und Fachkräftemangel» - Skigebiete: Nirgends ist der Fachkräftemangel grösser – warum nun viele Hotels und Restaurants verschwinden könnten, Aargauer Zeitung

### 3.3 Publikationen & Grundlagenberichte

Auf der Website des Wirtschaftsforums Graubünden kann eine Vielzahl von Analysen und Berichten eingesehen werden. Eine Übersicht aller publizierten Studien und Projekten findet sich nachfolgend:

Tabelle 5 Neue Publikationen des Wirtschaftsforums Graubünden 2022

	<p>Investorennetzwerk Graubünden – Bedarfsanalyse und mögliche Umsetzungsvarianten (2022)</p>		<p>Personal- und Fachkräftemangel in Graubünden: Perspektiven 2040 und Massnahmenvorschläge (2022)</p>
	<p>«Do bin i dahai» Wohnattraktivität der Bündner Gemeinden (2022)</p>		

Tabelle 6 Archiv der Publikationen des Wirtschaftsforums Graubünden

	<p>Impulsprogramm Tourismus Graubünden – Ideen für die Verbesserung der tourismuspolitischen Rahmenbedingungen des Bündner Tourismus (2021)</p>		<p>COVID-19: Berichte zum Umgang mit der Pandemie – Umfragen, Lagebeurteilungen, Szenarien, Monitorings und Handlungsempfehlungen des WIFO GR. (2021)</p>
	<p>Aktionsplan Alpenraum – Vorschläge für die Ergänzung der Regionalpolitik des Bundes. (2020)</p>		<p>Sana per Raetia – Potenziale und Strategieansätze für die Entwicklung des Gesundheitstourismus in Graubünden. (2018)</p>
	<p>Alptraum: Ein Blick in die Zukunft – Ableitung von Vision, Strategien und Hausaufgaben für die Bündner Politik. (2018)</p>		<p>Vision «Tourismusgemeinde» – Vertiefungsbericht zur Initiative «Alptraum» (2018)</p>

	<p>Quantensprung im Bündner Verkehr – Vertiefungsbericht zur Initiative «Alptraum» (2018)</p>		<p>Made in Graubünden – Optimierung der Rahmenbedingungen für innovationsorientierte Industrie- und ICT-Betriebe sowie für die Forschung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich (2016)</p>
	<p>Alternatives Geschäftsmodell für Bündner Tourismusorte - Vertiefungsbericht V4 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>		<p>Areal synergien nutzen – Vertiefungsbericht V1 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>
	<p>Langfristige Entwicklung des Bündner Tourismus – Grundlagenbericht A1 im Rahmen des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>		<p>Aussichten für das alpine Schneesportgeschäft in Graubünden - Kurzbericht A2 im Rahmen des Projekts "Strategien für Bündner Tourismusorte" (2014)</p>
	<p>Strategien für Bündner Tourismusorte - Kernokument des Projekts „Strategien für Bündner Tourismusorte“ (2015)</p>		<p>Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Graubündens - Bedeutung der öffentlichen Finanztransfers für Graubünden und seine Gebiete (2014)</p>
	<p>Elektrizitätswirtschaft Graubünden - Trends 2014 - Analyse der Herausforderungen für die Wasserkraft in Graubünden aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen auf den Energiemärkten (2014)</p>		<p>Dienstleistungen in Graubünden – Analyse der Potenziale und Ansatzpunkte für künftiges Wachstum (2013)</p>
	<p>Wettbewerbsfähige Steuern – Ein Diskussionsvorschlag (2011)</p>		<p>Neue Wege in der Zweitwohnungspolitik (2006)</p>

## 4 Organisation

### 4.1 Ansprechpartner

---

Geschäftsstelle Daniel Fust, Präsident  
Romano Seglias, Vizepräsident  
Brigitte Küng, Co-Geschäftsführerin  
Peder Plaz, Co-Geschäftsführer

Kontakt **Wirtschaftsforum Graubünden** Tel. 081 253 34 34  
Poststrasse 3 info@wirtschaftsforum-gr.ch  
7000 Chur www.wirtschaftsforum-gr.ch

### 4.2 Stiftungsrat

---

(per 31.12.2022)

**Daniel Fust**, CEO Graubündner Kantonalbank, Chur (Präsident)  
**Romano Seglias**, Präsident Arbeitgeberverband und HKGR, Chur (Vizepräsident)  
**Yvonne Altmann**, Gemeindepräsidentin von Arosa, Arosa  
**Eugen Arpagaus**, Geschäftsführer Technopark Graubünden, Landquart  
**Beatrice Baselgia**, Grossrätin, Domat/Ems  
**Reto Bleisch**, Leiter Amt für Wirtschaft und Tourismus, Chur  
**Jon Erni**, Vorstands- und VR-Mitglied Mia Engiadina, Scuol  
**Dr. Renato Fasciati**, CEO Rhätische Bahn, Chur  
**Prof. Dr. Markus Furrer**, Ärztlicher Direktor Kantonsspital Graubünden, Chur  
**Petra Kamer**, Präsidentin des Bündner Verbandes der Raiffeisenbanken, Chur  
**Dr. Jürg Kappeler**, Inhaber Kappeler Concept AG, Chur  
**Bettina Kesseli**, Leiterin Firmenkundengeschäft Graubünden, UBS; Chur  
**Susanne Lebrument**, Delegierte des Verwaltungsrates Somedia-Gruppe, Chur  
**Markus Meili**, CEO Engadin St. Moritz Mountains AG, St. Moritz  
**Felicia Montalta**, Inhaberin PROJEKT.BOX, Malans  
**Dr. Rolf Oswald**, Dozent BAÖA, Chur  
**Ramon Ruf**, Leiter Marktgebiet GR und GL, Credit Suisse, Chur  
**Ernst Sax**, Co-Präsident Bündner Verband der Raiffeisenbanken, Chur  
**Viktor Scharegg**, Präsident Bündner Gewerbeverband, Chur  
**Stefan Schena**, CEO ÖKK, Landquart  
**Andreas von Sprecher**, Vorstandsmitglied Pro Raetia, Maienfeld  
**Markus Wolf**, CEO Weisse Arena Gruppe, Laax  
**Andreas Züllig**, Inhaber Hotel Schweizerhof, Lenzerheide

## 4.3 Unsere Geldgeber

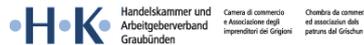
Finanziert durch privatwirtschaftliche Unternehmen und die öffentliche Hand

Dem Wirtschaftsforum Graubünden standen im Berichtsjahr ordentliche Beiträge von rund CHF 300'000 zur Verfügung, die durch folgende Institutionen und Unternehmen finanziert wurden.

### Basisfinanzierung durch:



### Finanziell und ideell unterstützende Verbände:



### Weitere Gönner:



Das Wirtschaftsforum Graubünden dankt allen Sponsoren und Projektpartnern herzlich für ihr Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen.

## 4.4 Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden erfolgt ehrenamtlich. Zum Teil wird die Mitarbeit durch die beteiligten Unternehmen getragen, was als Unterstützung des Wirtschaftsforums Graubünden durch die entsprechenden Personen und Unternehmen anzusehen ist. Das Wirtschaftsforum Graubünden dankt allen beteiligten Personen und Unternehmen für ihr Engagement.

### «Do bin i dahai» - Wohnattraktivität der Bündner Gemeinden

(2021/22)

**Yvonne Altmann**, Gemeindepräsidentin Arosa, **Gabriella Binkert**, Gemeindepräsidentin Val Müstair, **Rudolf Büchi**, Regionalentwickler Region Surselva, **Valérie Favre-Accola**, Leiterin Regionalentwicklung Prättigau/Davos und Grossrätin, **Niculin Meyer**, Wirtschaftsförderer und Standortentwickler Gemeinde Scuol, **Linda Netzer**, Leiterin Standortentwicklung Gemeinde Surses, **Thomas Rüegg**, Grossrat und Hotelier Thusis

Die Stiftung Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als unabhängige Denkwerkstatt und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung. Auf Einladung sind Vertreter des Wirtschaftsforums Graubünden jederzeit gerne bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder als Referenten aufzutreten.

Weitere Informationen und Kontakt: [www.wirtschaftsforum-gr.ch](http://www.wirtschaftsforum-gr.ch)